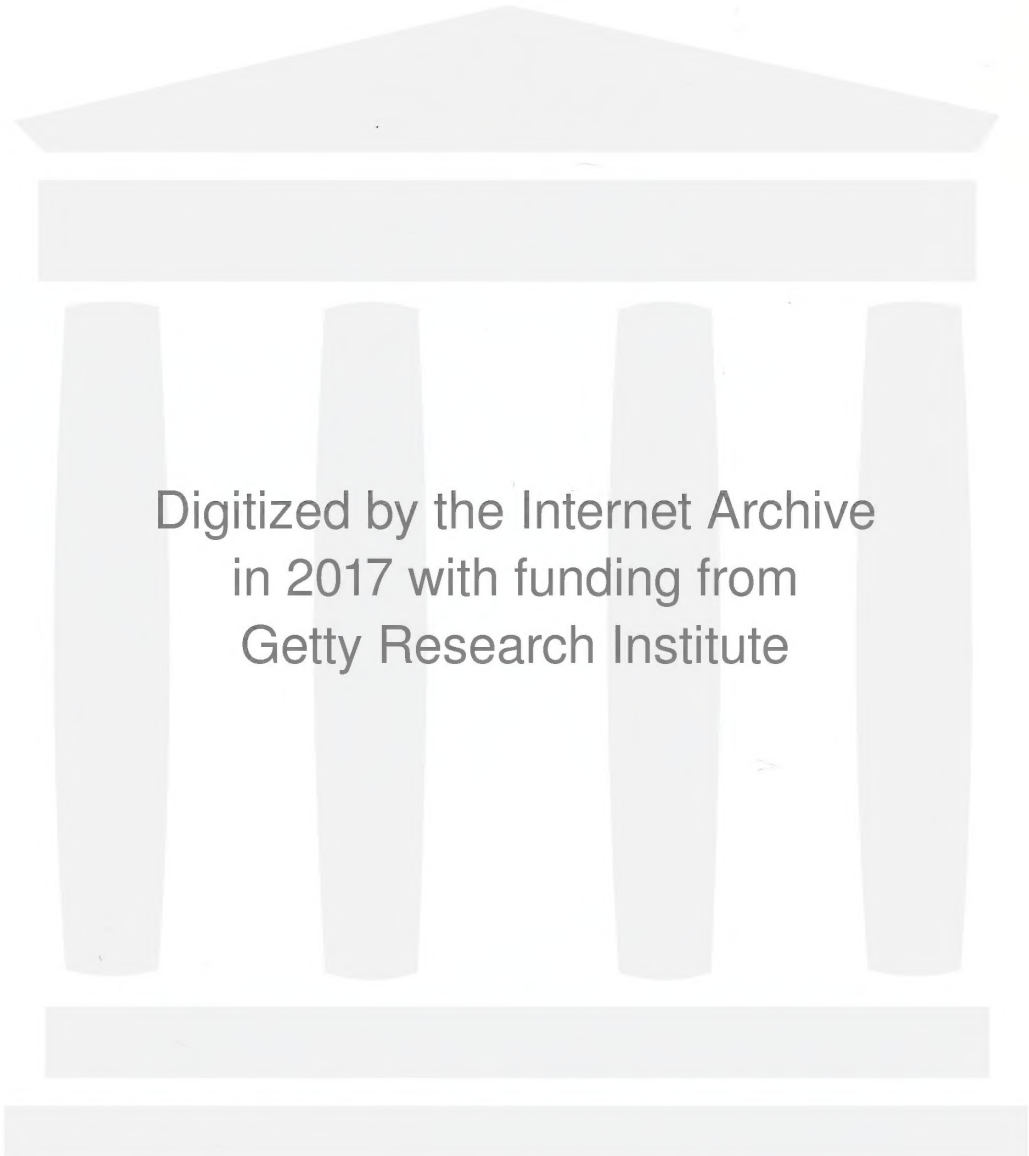
Digitized by the Internet Archive
in 2017 with funding from
Getty Research Institute

https://archive.org/details/daslebenraphaels00frey

Das Leben

Raphaels

von einem

unbekannten Gleichzeitigen.

München, 1817.

Gedruckt bey Franz Seraph Hübschmann.

Das hier mitgetheilte Leben Raphaels wurde von C. R. Riccio zu Mailand in einem Codex des XVIten Jahrhunderts aufgefunden, welcher ursprünglich aus der Certosa zu Pavia stammet. Riccio theilte die Handschrift dem Angelo Comolli mit, welcher im Jahre 1790 zu Rom eine Ausgabe derselben besorgte. Von dem leztern wird es für eine Jugend-Arbeit des Casa, von Riccio hingegen für ein Werk des Paulo Giovio gehalten; jedoch von beyden nur muthmaßlich, aus entfernten Conjunkturen, ohne genügende Gründe.

Diese Uebersetzung ist, zum Theil wegen der Eigenthümlichkeit des Originals, nicht so vollkommen, als man wünschen dürfte; den Freunden des erhabenen Raphaels vielleicht dennoch eine willkommene Erscheinung. Wenn die Umstände es zugeben, so wird sie späterhin, unter Anfügung und Erläuterung von Comolli's reichhaltigen Noten, in einer reicheren, umfassenderen Gestalt, wieder erscheinen.

Da ich oft bedachte, daß es keine würdigere, keine nützlichere Sache geben könne, als jener wackern Männer zu gedenken, welche durch die Trefflichkeit ihres Geistes den Weg zur Tugend gezeigt haben, oder noch zeigen, mußte es mich sehr befremden, daß das Andenken Raphaels Sanctius von Urbino, des größten Künstlers unserer Zeit, mit Stillschweigen sollte umgangen werden. Weil ich nun dafür halte, daß es eine sehr wichtige Sache sey, die Erinnerung an diesen wunderbaren Menschen zu überliefern, damit sowohl diejenigen, welche seine göttlichen Werke nicht selbst anschauen können, dennoch seine Tugenden und seinen Genius erkennen mögen; und damit vorzüglich die Künstler, in Betrachtung seines hohen und mächtigen Beyspiels,

sich begeistert fühlen, und ihm ähnlich zu werden versuchen sollen — habe ich mir vorgenommen zu erzählen, auf welche Weise Raphael seine Laufbahn begonnen, und in kurzer Frist den ganzen Weltkreis mit seinem Ruhme erfüllt habe.

Raphael, entsprossen aus der schon in ältern Zeiten nicht unbekannten Familie der Sanctier, wurde am Charfreytage des 1483ten Jahres, zu Urbino gebohren. Giovanni Sanctio, ein, wenn gleich nicht sehr großer, doch immerhin nicht unberühmter Mahler von guten Fähigkeiten, welcher bemerkte, daß dieser sein einziger geliebter Sohn, Talent für die Mahlerey zeige, gab ihm Gelegenheit, sich einigermaßen in dieser Kunst zu üben; des Knaben Genius aber war so groß, daß er seinen Vater gar bald in den wenigen Werken, welche derselbe in seinem Vaterlande zu Stande brachte, von der größten Hülfe war. Als nun G. Sanctio bemerkte, wie seinem Sohne alles

so wohl gelinge, daß er sein eigenes Wissen schon bereits übertreffe, und dabey doch das Verlangen trug, daß jener eine noch höhere Stufe erringen möge; so beeilte er sich, denselben in die Schule des Pietro da Perugia zu bringen, welcher dem allgemeinen Rufe nach, der erste Mahler seiner Zeit, und ein sehr gefälliger Mann war; so wie denn derselbe auch die schönen Talente, und die guten Sitten Raphaels erkennend, ihn zu sich nahm. Er hatte aber kaum den Styl seiner Zeichnung gesehen, als er denselben prophezeihte, daß er würde ein großer Mahler werden. Raphael studirte nun fleißig die Werke des Pietro, und ahmte sie so genau nach, daß seine Arbeiten, von jenen seines Meisters nicht mehr zu unterscheiden waren, wovon seine Himmelfahrt Mariä ein Beyspiel liefert.

Pietro aber war mit diesem seinem Schüler sehr zufrieden, und liebte ihn, der gleichwohl seinen eigenen Ruhm täglich

mehr verdunkelte; dankte auch dem Giovanni Sanctio mündlich und schriftlich, daß er seiner Schule eine so hohe Ehre verschafft habe: denn jener hatte ihn nicht nur schon eingeholt, sondern bereits übertroffen, wie wir in seinem Bilde von der Vermählung Mariä in Citta di Castello und andern Werken ersehen. Diese Beweise eines so hohen Mahlertalentes machten Raphaels Name bekannt, so daß er von vielen begehrt und gerufen wurde. Pinturicchio aber, welcher mit ihm beym Pietro gewesen war, und seine treffliche Zeichnung bereits kannte, führte den sechszehnjährigen Jüngling mit sich, um in der Bibliothek zu Sienna die Begebenheiten Pabst Pius des II. darzustellen.

Raphael arbeitete daselbst, jedoch nicht anhaltend und bis zur Beendigung des Werkes; denn da er in jener Zeit, die Werke des Leonardo und Buonarotti zu Florenz bis zu den Sternen erheben hörte, verließ er jene Arbeit, und begab sich nach dieser

Stadt, um daſelbſt, indem er durch ſeine Natur immer mehr auf die Vollkommenheit zu dringen geneigt war, noch weiters zu lernen.

Bey ſeiner Ankunft in Florenz bemerkte er ſogleich, daß ſeine bey Pietro erlernte Weiſe, weit von dem Wahren entfernt ſey; indem er in den obengenannten Werken eine viel größere Vollkommenheit fand, von der er nun ganz eingenommen wurde. Es gefiel ihm auch dieſe ſchöne Stadt ſo überaus wohl, daß er, wenn gleich von dem Vater und andern aufgefordert, der Schule des Pietro zu folgen, erkennend, wie wenig er von jenem lernen könne, und in der Ueberzeugung, daß alles, was er beym Pietro gelernt hatte, ihm mehr zum Schaden, als zum Nutzen gereiche, (weil derſelbe zu trocken, und zu ſchwach im Zeichnen war) den Entſchluß faßte, in Florenz zu bleiben. Hier wurde er von ſeinen Geſellen ſehr geehrt, ſo wie auch von andern wackern Männern, wie Taddeo

Taddei, und Lorenzo Nasi, welchen er nach seinem dankbaren Sinne, Beweise seines Wohlwollens zurück ließ. Als er aber zu seinem großen Herzenleid, den Tod seines Vaters erfuhr; reiste er in sein Vaterland zurück, um sein Vermögen nicht Preis zu geben, und mahlte daselbst zwey Marienbilder für Guidobaldo da Montefeltro; einen St. Georgio für den Herzog; einen Christus im Garten für die Camaldoli, und andere Werke, welche ihm den größten Ruhm erwarben.

Nachdem er darauf nach Perugia zurückgekehrt war, mahlte er in der Kapelle Ansidei ein Marienbild, in St. Severo einen Christus in der Glorie, für die Nonnen von St. Antonio aber ein großes Bild, nebst andern sehr schönen Werken; nahm auch Bestellung für noch mehrere, die er gleichwohl nicht zu Stande brachte, weil er ganz in Florenz verliebt, und begierig, sich dort noch mehr zu vervollkommnen, dahin zurück-

kehrte. Hier machte er viele Studien nach den Werken Masaccio's, Leonardo's, Michel Angelo's und Fra Bartolomeo's, und verfertigte auch die Portraite des Agnolo Doni und seiner Gemahlin Magdalena. Auf diese Weise trieb Raphael nachgerade sein Wesen mit dem Bartolomeo, welchen er nachahmte, und ihm in der Perspektive und in mehrern Werken Hülfe leistete; alles zu seiner eigenen steten Vervollkommnung, und anhaltenden Vergrößerung seines Ruhms.

Bey seiner abermaligen Rückkehr nach Perugia, überzeugte er seinen einstigen Meister Pietro, um wie vieles er in der Zwischenzeit besser geworden sey, und daß sein neuer Styl, mit jenem frühern gar nichts mehr zu schaffen habe; so, daß Pietro bekennen mußte, daß Raphael nicht mehr sein Schüler, sondern sein Meister zu nennen sey. Dieß bestättigte er vorzüglich durch das Gemälde, welches er für die Kapelle Baglioni verfertigte, und das durch

Haltung der Figuren, und die Schönheit der Gewänder allgemeines Staunen erregte. Kurz, Raphael brachte aus Florenz einen ganz neuen Geschmack und Styl, in welchem Leonardo's Genie, die Großartigkeit Michel Angelo's, das schöne Kolorit des Frate und alle die größten Vorzüge der berühmtesten Mahler seiner Zeit vereiniget waren; so, daß sein Ruhm bald bis nach Rom vordrang, wo sich eben Bramente da Castel Durante in den Diensten des Pabst Julius aus der Gegend von Urbino, sein Verwandter, befand.

Stolz auf die Verwandtschaft eines so großen Mahlers, bemühte sich dieser bey dem Pabste, dem Raphael Arbeit in einigen eben erbauten Sälen zu verschaffen: so daß dieser, einige begonnene schöne Werke unvollendet in Florenz zurückließ, und sich mit dem größten Jubel nach Rom verfügte.

Anfangs befremdete es ihn zwar, zu sehen, daß mehrere dieser Säle schon ausge-

mahlt waren, andere eben ausgemahlt wurden, und daß zwar die vorzüglichsten Künstler, unter welchen Pietro dal Borgo, Bramante da Milano, und der Cortonese sich befanden, damit beschäftigt worden waren; da ihm aber in der Folge vom Pabst Julius, Arbeit gegeben wurde, fieng er sein Werk in der Camera della Signatura an, wo er die Schule der alten Philosophen mit solcher Schönheit und mit solcher Intelligenz, darstellte, daß er sich das größte Lob erwarb. Diese Mahlerey gefiel dem Pabste Julius so wohl, daß er Befehl gab, alle ältern und neuern Mahlereyen hinwegzunehmen, und Raphael sämtliche Säle allein ausmahlen mußte; welches ihm dann auch zur allgemeinen Zufriedenheit gelang, indem er heilige und profane Geschichten daselbst auf so schöne Weise darstellte, daß gar nichts zu wünschen übrig blieb.

Die vorzüglichsten aus diesen seinen Arbeiten sind: das Wunder der Hostie zu Bol-

sena, und die Bestrafung des Heliodors, welche er noch unter Pabst Julius vollendete. Als nun dieser im Jahre 1513 starb, und Pabst Leo, aus dem Hause Medicis, sein Nachfolger wurde, fuhr Raphael mit seinen Arbeiten in jenen Sälen fort, und stellte den Attila, die Geisel Gottes dar; den St. Peter im Kerker, den Burgbrand, den Hafen zu Ostia, die Krönung Kaiser Karls, die Rechtfertigung Pabst Leo III., die Apostel, die Geschichte Konstantins, lauter herrliche und erstaunliche Werke. Ja er versäumte nicht, in der Zwischenzeit auch für auswärtige Bestellungen zu arbeiten, und verfertigte Dinge, welche ihm die Bewunderung aller Zeiten erwerben müssen. Denn nachdem er die großartige und würdevolle Weise, Michel Angelo's erkannt hatte, übertrug er in seinem feinen und edlen Styl, jenen sublimen Geist, welcher ihn so berühmt machte, und seine Unsterblichkeit begründen wird. Während nämlich Michel Angelo in dem Gewölbe der Sixtinischen Kapelle be-

schäftigt war, lernte Raphael in Betrachtung dieses Werkes, und bildete sich einen größern Styl, wie man in seinem Jsaias, in St. Agostino und in der Capella della Pace bemerket, welches nach dem Urtheile der Kenner einzige, herrlich schöne, ja Werke sind, welche würdig wären, göttlich genannt zu werden.

Raphael änderte jedoch seinen Styl nicht ohne Schwierigkeit: denn die trockene Manier des Pietro, war ihm ein sehr großes Hinderniß, in die Schönheit des Nakten einzudringen, und in die Geheimniße der Verkürzungen, so daß er einsah, wie er in seiner Jugend die Zeit verdorben habe, und jetzt in seiner Meisterschaft sich neuerdings zum Schüler der grandiosen Werke Michel Angelo's bekannte. War er nun gleich ein Rivale dieses letztern; so hörte man ihn doch oft sagen, daß er dem Himmel danke, ein Zeitgenosse dieses Mannes geworden zu seyn, der ihn einen andern Styl, als

jener des Perugino, gelehrt habe. Und auf dieſe Weiſe bildete er ſich eine neue Art zu mahlen, die er in der Folge durch das Studium der Natur vervollkommnete, und welche viele Nachahmer gefunden hat. Wenn ihm nun gleichwohl die Manier Michel Angelo's ſehr wohl gefiel, ſo wollte er doch immer originel bleiben, und zog daher vor, nicht nur das Großartige jenes Meiſters allein nachzuahmen, ſondern er legte ſich mit Sorgfalt auf das Graziöſe und Natürliche, wobey er ſich den Leonardo und den Frate zum Vorbild nahm. Er verfertigte mehrere Studien nach dem Nakten, nach Anatomien, und nach den antiken Muſtern, und vereinigte die verſchiedenen Manieren in eine einzige, ihm eigenthümliche, bewunderungswürdige, originelle, treffliche, ja erſtaunliche; und daher iſt der Ruhm und das Lob unendlich, welches er ſich durch jene Werke, die in dieſem dritten Style gearbeitet ſind, erwarb. Ein Styl, welcher von allen für das vollkommenſte in der Mahlerey

gehal-

gehalten wird, da er in allen Haupttheilen dieſer Kunſt; nämlich der Zeichnung, dem Kolorite, der Einheit und dem Ausdrucke ganz unmangelhaft erſcheint. Solcher Werke ſind da viele, aber ganz vorzüglich ausgezeichnet ſind; Chriſtus mit den Evangeliſten, für den Vincentio Ercolani di Bologna; ein kleines, aber erſtaunliches Bild, das Haupt-Altar-Gemälde von Araceli für Gismondo Conti, einen Freund Pabſt Julius, von der größten Schönheit und vorzüglicher Ausführung; die heil. Cäcilia zu Bologna, von allen für ein wunderwürdiges, ja für das ſchönſte ſeiner Werke gehalten; die Geburt unſers Herrn, für die Grafen von Canossa; das Marienbild mit dem heil. Hieronymus, für S. Domenico zu Neapel; das ſchöne Gemälde für Leonello da Carpi; die wunderwürdige heil. Anna, für Bindo Altoviti; Chriſtus, welcher das Kreuz trägt, für die Mönche zu Monte Oliveto: dieſes Werk beſtand einen Sturm, wurde aber durch die Gnade Gottes gerettet; das

Bild mit dem heil. Sixtus, für Piacenza, der Erzengel Michael, für den König Franz von Frankreich; der heil. Johannes, für den Kardinal Colonna; eine heilige Familie, für die Canigiani; und andere.

Er verfertigte mit hoher Kunst das herrliche Bildniß Pabst Julius, ein Werk voll des höchsten Lebens, und jenes des Pabst Leo, mit den Kardinälen de Medici und de Rossi, trefflich und sprechend; auf gleiche Weise die Portraite der Herzoge Lorenz und Julian; des Inghirami, des Charondelet, des Castiglione, des Tibaldeo, der Donna Beatrice d'Este, der Johanna von Arragonien und anderer Damen, so wie auch jenes seiner eigenen. Er mahlte öfters auch sein eigenes Bildniß; unter andern ein sehr schönes für den Bindo Altoviti, und andere wunderwerthe Dinge, welche ich aufzählen könnte, so der Ruhm Raphaels dadurch vergrößert werden würde. Es möge aber genügen, jenes Bildes noch zu erwäh-

nen, welches er für den Kardinal de Medici verfertigte, nämlich der Verklärung, die nach Frankreich bestimmt war, aber zu Rom blieb. Es ist ja genug, nur dieses zu nennen, um Raphael als großen Mahler, die allgemeine Liebe zu gewinnen. Der vatikanische Pallast allein würde ebenfalls schon hinreichen, ihn unsterblich zu machen, und ihn höher als alle übrigen zu stellen. Auch wird dem Pabst Leo zum hohen Ruhme gereichen, daß er kein Mittel versäumte, dem ganzen Universum, die Talente Raphaels bekannt zu machen; denn aus Auftrag desselben verfertigte er, nicht nur die schon angeführten Werke, sondern verzierte auch die Logen, zu welchen er sowohl für die Ornamente, als für die Mahlereyen die Zeichnungen lieferte, und dem Giovanni da Udine, die Ausführung des Stucks und der Groteskken, dem Giulio Pipi aber, (beyde seine Schüler) die Mahlerey übertrug. Auf diese Weise war dem Raphael die Superintendenz über alle Werke gegeben, welche Pabst Leo im

Pallaſte verfertigen ließe. Für dieſen machte er auch die Zeichnungen zu den großen Teppichen, welche in Flandern für 60,000 Skudi gewirkt worden ſind. Raphaels Name war, wie geſagt, ſchon dem ganzen Univerſum bekannt, ſo daß Alberto Duro, welcher der Meiſter aller deutſchen Mahler iſt, zur Beurkundung ſeines hohen Verdienſtes, demſelben ſein Bildniß überſandte, worauf Raphael, nach ſeiner gefälligen und dankbaren Weiſe, demſelben viele Blätter und Zeichnungen entgegenſchickte; Dinge, welche dem Dürrer äuſſerſt ſchätzbar waren, da derſelbe dieſes reiche und koſtbare Geſchenk Raphaels, gehörig zu würdigen wußte. Alle dieſe, und viele hier nicht aufgezählte Werke, verfertigte Raphael in einem Zeitraume von wenigen Jahren, da er in Rom ſelbſt nicht länger als dreyzehn Jahre verweilte, binnen deren er erſtaunlich viel arbeitete, ſich als einen großen Künſtler zeigte und ſeine Trefflichkeit, nicht in der Mahlerey allein, ſondern auch in den übrigen

Künſten bewies. Jener Bramante nämlich, ſein Verwandter, welcher von dem Bramantino da Milano, ſo wie auch durch die Ausmeſſung der alten Ruinen, den guten Styl der Baukunſt erlernt hatte, lehrte den Raphael dieſe Kunſt, daher er ſich in der Folge, wenn er gleich mit ſo großen Werken der Mahlerey beſchäftigt war, in den gemahlten Sachen ſowohl, als in den verſchiedenen Bauwerken, die er zu Florenz ausführte, als einen großen Architekten bewies.

Als er nämlich mit dem Pabſte Leo in dieſe Stadt gereiſet war, zeichnete er die Facciata von St. Lorenzo, und baute für den Gianozzo Pandolfini ein Gebäude in edlem Style, ſo wie auch andere Werke, mehr noch aber in Rom, wo er die Scale papale zeichnete und ausführte, ſo wie auch die von Bramante ſchon angefangenen Logen, die Gärten, den Pallaſt der Villa des Pabſtes, die Stallungen der Chigi, die

Capella del popolo, viele Palläſte und Häuſer. Später wurde ihm auf Vorſchub des Bramante, nach dem Tode desſelben, von Leo, das Gebäude der Peterskirche, welches vom Pabſt Julius begonnen, übertragen.

Raphael verfertigte das Modell hiezu, und arbeitete zur Zufriedenheit des Pabſtes, mit einem Gehalte von 300 Scudi d'oro für jedes Jahr. Auch als Bildhauer zeigte er ſich und verfertigte mehrere Statuen, von welchen ich ſelbſt eine, in Handen des Giulio Pipi ſah, welche ein Kind darſtellt; ſo iſt auch der Jonas del Popolo nach ſeinem Modelle.

Raphaels Begierde groß zu ſeyn, war ſo mächtig, daß er keinen Weg, der hiezu führen konnte, verſäumte; und zu dieſem Zwecke beſchäftigte er in allen Gegenden Zeichner, ſelbſt bis in Griechenland. Auch verfertigte er ſelbſt Zeichnungen nach allen Antiken, und that dieſes, um zu ſeinem Gebrauche

zu haben, alles, was er ſich zur Vollkommenheit in der Mahlerkunſt nur immer wünſchen konnte. Er pflegte Freundſchaft mit vielen ausgezeichneten Männern, welche ihm in den Erfindungen von Vorſchub ſeyn konnten, ſo zwar, daß er, ſchon an ſich ſehr bewandert in der Litteratur, und beleſen in der Fabel, in der Hiſtorie und Poeſie, häufig mit dem Ariosto und Aretino, welchen er ſeine Ideen mittheilte, zu Rathe gieng. In Rom bewahrte er bis zum Tode, ſeine Freundſchaft gegen Baldasar Castiglione, Pietro Bembo, Paulo Giovio, Andrea Navagiero und Andrea Fulvio, auf deſſen Antrieb er alle Quartiere Roms, mit bewundernswerther, und ſeltner Kunſt zeichnete. Kurz, es war da keiner, der ihn nicht geliebt, und wegen ſeiner Tugenden in hohen Ehren gehalten hätte. Gewiß war es auch ein ſprechender Beweis ſeiner Herzensgüte, da er nicht zugeben wollte, daß die Decke jenes Saales, wo er den Burgbrand machte, zerſtört würde, weil ſie von ſeinem Meiſter Pietro übermahlt war, der ſo ſehr in

seinem Andenken lebte, daß er stets die innigste Liebe für ihn empfand: denn Raphael liebte mit aufrichtiger Seele. Sein Verhältniß zu seinen Schülern war zärtlich, welche ihn nicht Meister, sondern Vater und innigen Freund nannten, und stets zahlreich in seinem Gefolge waren, zur Verwunderung, ja zum Staunen aller jener, welche diesen großen liebreichen Meister priesen. Auch jener Marc Antonio da Bologna empfand Beweise von Raphaels Zuneigung, der ihm die Kupferstecherkunst studieren ließ, so daß denselben nach Raphaels Zeichnungen, treffliche Dinge gelangen, und er die schönsten Blätter lieferte, welche Raphael, erhabenen und dankbaren Gemüthes wie er war, seinem Purschen schenkte, der seine Geliebte pflegte, die er bis zu seinem Tode, nur mit all zu großer Zärtlichkeit anbetete. Denn da ihm Agostino Chigi in seinem Hause in Trastevere in der Loge beschäftigte, welche durch jenen Scherz des Michael Angelo bekannt ist, blieb Ra-

phael nicht anhaltend bey ſeinem Werke, ſondern entfernte ſich öfter, um ſeine Geliebte zu beſuchen. Dieſes brachte den Agostino, welcher das Werk gerne bald hätte vollendet geſehen, auf den Einfall, jene Dame, in ſein Haus kommen zu laſſen, damit Raphael ſie bei ſich habe, und ſeine Zeit nicht anderwärts verliere. Auch kam auf dieſe Weiſe jenes wunderſchöne, erſtaunliche Werk wirklich ans Ende.

Raphaels Leidenſchaft aber zum ſchönen Geſchlechte, blieb immer lebendig, und richtete ihn endlich zu Grunde. Ich würde ſagen, durch blinde Luſt zu demſelben, wenn er nicht ſelbſt oft geäußert hätte, daß er eine Entzückung empfinde, nicht zum Geſchlecht, ſondern zur Schönheit deſſelben, indem er nur von dem ſchönen Antlitze der Mädchen, die Schönheit ſeiner Kunſt erlerne. Der Erfolg lehrte freylich das Gegentheil: denn er endete ſeine Tage nur zu ſchnell, aus zu großer Hingebung in jene Leidenſchaft.

Um der hohen Freundschaft willen, welche der Kardinal Bibiena zu Raphael trug, wünschte derselbe, daß jener seine Nichte eheliche, welche, schön von Gestalt und von hoher Abkunft, auch sein Versprechen erhielt. Als aber der angesetzte Zeitpunkt nahete, reute es ihn, eine Frau zur Ehe zu nehmen, da er die Freyheit über alles liebte. Hiezu kam das Versprechen Pabst Leo's, welcher ihm wegen seiner seltenen Tugenden, den Kardinalshut geben wollte, ihn auch wirklich kurz vor seinem Tode schon zum Cubiculario ernannte. Er suchte daher noch Zeit zu gewinnen, indem er vorgab, an einen Verwandten in Urbino schreiben zu müssen. In der Zwischenzeit gab er sich jedoch zu sehr seiner Leidenschaft, und zwar im Verborgenen hin, so daß er in ein Fieber verfiel, das ihn sehr schwächte. Der Arzt gedachte ihn zu heilen, indem er ihm zur Ader ließ, dieses beschleunigte aber seinen Tod. Denn Raphael, verschämten Gemüths wie er war, gestand seine Sünde dem Arzte nicht, und

dieſer ſchwächte ihn, der der Stärkung ſo ſehr bedurfte, noch mehr, und überlieferte ihn auf dieſe Weiſe dem Tode. Jedoch als guter Chriſt befahl er, vor allem ſeine Geliebte aus dem Hauſe zu entfernen, welcher er ſo viel zuſtellte, als ſie zu einem anſtändigen Unterhalte bedurfte. Seine Erben waren ein Verwandter, und Giolio Pipi nebſt dem Fattore, ſeinem lieben Schüler. Er ernannte zum Executor, ſeinen geliebten Freund den Datario des Pabſtes, welchen er beauftragte, durch ſeine Erben in der Rotonda einen Altar reſtauriren zu laſſen, unter welchem er begraben zu ſeyn wünſchte, ſo wie auch einen Fond auszuwerfen, zur Bezahlung einiger Meſſen für ſeine Seele. Sein Nachlaß war nicht gering, wenn er gleich immer auf Fürſtliche Weiſe gelebt hatte. Zerknirſcht über ſeine Sünden, gewährte ihm die Kirche alle ihre Mittel zum Heile, und ſo ſchied er hin am Charfreytage des 1520ten Jahres, nur 37 Jahre alt, beweint von Allen. Vorzüglich ſchmerzhaft war für alle der Anblick ſeines letzten

Werkes, der Verklärung, welches in dem Saale, wo sein Leichnam ausgestellt wurde, zu seinem Haupte aufgerichtet war; denn hier sah man jenen, dessen Pinsel dem Tode Leben gab, selbst vom Tode dahin gestreckt. Mehr als alle, wurde Leo von Raphaels Hintritt betrübt, welcher bitterlich weinte. Nach dem Willen desselben, verfaßte Pietro Bembo auf Raphaels Grabmahl das Epitaphium in folgenden schönen Versen:

Ille hic est Raphael, timuit quo sospite vinci
Rerum magna parens, et moriente mori.

Es war Raphael in der That ein wunderbarer Mensch; schön von Gestalt, weise in seinen Gedanken, erstaunenswürdig in seiner Kunst, freundlich mit allen, wohlwollend, ohne Eigennutz, bescheiden, demüthig, aufrichtig, ehrfürchtig, von edler Lebensweise, von den untadelhaftesten Sitten; ja ein göttlicher Mann, welcher würdig gewesen wäre,

länger zu leben, um allen Künſtlern des ganzen Univerſums, die ſeltenſten Schönheiten zu zeigen.

Ich bin jedoch dahin geriſſen von der Bewunderung eines ſolchen Mannes, und von dem Schmerze ſeines zu ſehr beſchleunigten Todes. Da ich ihn nun nicht Andern gleich zu loben weiß, auch keine Worte mehr finden kann, ſo bin ich gezwungen zu ſchweigen.

Ein, Raphael u: s: Werke zum Gegenstande umfassendes, Werk beabsichtigte der Maler Friedr: Rehberg. Es führt d: Titel: Rafael Sanzio von Urbino. Laut seiner Ankündigung v: 7br: 1824. wird dasselbe in 4 Abtheilungen zerfallen. Die 1te enthält: a) Einleitung. b) Bemerkungen üb: d: Bildniße Rafael's, nebst v: Verzeichniße derselben: c) die Wiederherstellung d: Fenster: v: Simabue bis auf Rafael. Die 2te Abth: enth: a) R: in Urbino, Perugia, Città di Castello, Siena. b) R: in Florenz. c) R: in Rom; das 1te Zimmer im Vaticam, Stanza del. la Segnatura, oder della Pittura; nebst v: Fornel: Fabella: s: vorzüglichsten Werke. Ein Heft v: 18. bilfogen: Zeichnungen begleitet diese 1te Hälfte des ganzen Werkes. Es enth: d: Anfg: v: Vasari: d: Bildniße Rafaels u: d: übrigen einheimischen unter seinen Vorgängern, nebst einigen Anmerkungen auf d: Werken Dieser Epoche.
Die 3te u: 4te Abth: werden alles Wahrige enthalten, was R: seine Werke u: s: Lebenslauf betrifft, u: mit einigen Nachrichten üb: d: Schüler schließen.
Ein extra: Heft v: bilf: Zeichnungen in besonderer Beziehung auf R: wird diese 2te Hälfte d: Werkes begleiten, wenn die Kosten der Subscription gedeckt werden. Subscr: Preis d: 1ten Lieferg: (1te u: 2te Abth: nebst den bilf: Beylagen) ist 1½ Carolin. Die 3te Lief: wird um d: gleichen Preis geliefert.

Die 1te Lief: war im April 1825. fertig. Sie hat folgenden Titel:

Raphael Sanzio
aus
Urbino.

von
Friedrich Rehberg
&c.

Dieser Lieferung liegen 3 bilf: Blätter, welche dazu dienen sollen, die Behauptung daß in München befindliche Bildniß des R. Stelle nicht ihn, sondern den Bindo Altoviti vor „ zu widerlegen. Auf dem ersten sieht man den Umriß jenes Gemäldes, in Farbe (Unterschrift: Raffaello Sanzio d'Urbino. Dal quadro originale, già nel Palazzo Altoviti a Firenze, ora nella real Galleria a Monaco.) auf dem 2te die Köpfe des R: u: seines Lehrers P. Perug°, eben so (Unterschr: Raffaello Sanzio. Dipinto da se stesso nel quadro della filosofia (scuola d'Athene) nel Vaticano.) das 3te bl: gibt den Umriß des, auf dem 1ten enthaltenen Portraits; es ist auf transparentes Papier gedruckt, u: wird, auf das 2te Bildniß gelegt, die Uebereinstimmung der Contouren in beyden Gemälden weis.

Das Zeichnungsheft hat folgenden Titel:

Lithographische Versuche
nach
Rafael
und
einigen seiner Vorgänger, nebst den Bildnissen*

* dieser Künstler,
von
Friedrich Rehberg.
&c.

Die darin enthaltenen Zeichnungen sind folgende.

1.) Die Medaille mit R-s Bildnisse in d. Museum Casali zu Rom.
Man sieht Avers u: Revers der Medaille, in einem Lorbeerkranze.
Auf dem Av. ist R-s Brustb: im Prof: nach lks: sehend, mit d. Mütze u: auf d. Schulter herabfallenden Haaren vorgestellt. Umschrift: Raphael - Sanctius - Urbinas.
Auf d. Rev: sieht man die Statüe d. Natur, welche Milch aus ihren Brüsten preßt, die von 2 nebensitzenden Hirschen aufgefangen wird.
Umschr: Timvit - quo - sospite - vinci.
Unter d. 1.n Vorstell. Nel Museo di - unter d. II.n Mons: Casali. Darunter d. Name **RAFAEL.**
Kreidezeichnung; d. Medaill: u. d. Kry: mit gelbl. Ton überzogen.
c. gr: 4°.

2.) Rafael als Kind nebst s: Aeltern.
Der Knabe Rafael kniet mit gefalteten Händen, vorne, nach links gerichtet, neben 2 Stufen, hinter welchen man die Brustb: s: Aeltern sieht.
Unterschr: Fr. Rehberg lith: Rafaello bambino. Con suo padre e madre; da un quadro d'Altare esistente a Urbino, dipinto da Giovani Sanzio, genitore di Rafaello.
Ausgeführte Kdzchng: mit e. Tonplatte. Oben abgerundet. c. gr: 4°.

3.) Rafael in d. Alter von etwa 12 Jahren.
Brustbild in 3/4 Ansicht; nach lks: gerichtet, mit e. niedrigen dunkeln Mütze, herabhängenden Haaren: eine einfache Gegend mit Wasser im Hintergrunde.
Unterschr: Fr. Rehberg del. Rafaello Sanzio d'Urbino dal quadro originale esistente al Palazzo Borghese a Roma.
Ausgef: Kdzchng: m. e. Tonplatte. 4°.

4.) Rafael, nach einem, im 13.n oder 14.n Jahre v. ihm selbst mit d. Feder gezeichneten Entwurfe. Fac simile d. Originalzeichng: in London bey Mr. Young Ottley.
Der Kopf d. R. in 3/4 Ansicht, n. lks gerichtet: mit e. Mütze u. herabhängenden Haaren. Unterschr: Rafaelle Sanzio. Fac simile di un disegno originale presso al Sig.r W. Young Ottley a Londra.
Nicht mit d. Feder (womit d. Original lt. obiger Angabe gezeichnet ist) sondern mit Kreide gez: Mit e. Tonplatte. 4°.

5.) Die Brustbilder des Cimabue, Giotto, Frà Angelico da Fiesole u. Masaccio.
Kreidezchng: mit e. Tonpl: fol.

6.) Die Brstbldr: des Gio: Bellini, Prō: Perugino, Giorgione & Tizian. Eben so.

7.) Die Brstbldr: des Leonardo da Vinci u: Albrecht Dürer. Eben so.

8.) Die Brstbldr: des Michael Angelo u: Rafael. Letzteres nach dem Gemälde in d. Samml. eigenhändiger Künstlerbildnisse in der Gal: zu Florenz. Eben so.

9.) Die Madonna von Cimabue, in d. Pfalzkirche Galerie
Unterschr: Dal quadro originale di Cimabue, nella real Galleria di Schleißheim.
Radirung: mit r. Umgl: gr. 8vo

10.) Fortsetz: eines d. vorzüglichsten Gemälde von Giotto zu Padua.
Unterschr: La deposizione dipinta da Giotto a Padova. Fr. Rehberg lith:
Linke Radirung: 4°

11.) Gruppe von Masaccio, in der Kirche S. Clemente zu Rom.
Die knieende Maria von 2 ff. Frauen unterstützt; eine 3te ff. Frau, d. Johannes u. zwei r: Klagende figuren.
Unterschr: Fr. Rehberg del. Masaccio. Nella chiesa di S. Clemente a Roma.
Linke Radirung: 4°

12.) Fortsetz: eines d. 10. Gemälde von Fra Angelico da Fiesole in d. Capella S. Lorenzo im Vatican; den f. Lauretius spendet Almosen.
Compositions v. 13 figuren
Unterschr: Fra Giovanni Angelico da Fiesole dipinse nella (nella) Capella di S. Lorenzo nella Vaticano. Fr. Rehberg del.
Radirung: m. r. Umgebung. Gr: fol.

13.) Die Gruppirung Christi nach d. Raufen Zeichnung v. Rafael, ehemals in der Gal: Borghese, jetzt bey Camuccini in Rom.
Fr. Rehberg lith.
Compos: v. 8 fig: Unterschr: La deposizione
da un disegno originale di Rafaello,
nella Collezione del Sig.r Cav.r Vincenzo Camuccini.
Radirung: mit r. Umgebung. 4°

N.B. Rafael gab diese Vorstellung schon öfters: der Stein spannt schon, als die verwundete: Angst v. Abdr: noch lange nicht genug war; er mußte sie also zum 3ten male ausführen. Zur sauberen Prüfung unterscheidet sich v. d. Späteren durch etwas rauhe Ausführung, durch den gelben beschattenden Hintergrund u. die darauf befindende 4 zeilige Schrift, dann durch folgende Unterschrift:
Fr. Rehberg Lith:
La deposizione, da un disegno originale di Rafaelle, già nella Galleria Borghese a Roma, ora presso al Sig.r Cav.r Vincenzo Cammuccini.

14.) Zwey der originellsten Köpfe nach M. Angelo, a. d. jüngsten Gerichte in d. Sixtinischen Capelle im Vatican.
Unterschr: links: Fr. R. del. Rom. 1822. (c. 1782) lith. 1824.
rechts: Nell'giudizio universale di M. Ang. Buonarotti.
Radirung: mit r. Umgebung. Gr: fol.

15.) Madonna nach Rafael, a. d. Gemälde, die Perle, in Spanien.
Nun die Liebe des Marias. Unterschr: Madonna nell'quadro di Rafaello detto la Perla.
Radirung: mit r. Umgebung. Oval in r. Form. Gr: 4°

16.) Madonna a. d. Gemälde la Madonna del Pesce, eben da.

17.) Der Kopf e. allegor: Figur von Rafael im Vatican: – Güte u: Milde.
Unterschr: Rafael pinx: Fr. Rehberg fec:
Comitas.
Kreidezchng: mit e: Tonplatte. Oval in e. 4eck. Fol:

18.) Rafael; ein getreu auf d. Originalgemälde durchgezeichneter Umriß s. eigenhändig: Bildnisses, in d. Münchn. Galerie.
Contour mit Kreide, bezeichnet:
Mack Wagenbur
Inspector
Folio.

Questo Contorno e lucidato sopra il Quadro originale con la massima Accuratezza
in fede
(?) il Direttore
Giorgio de Dillis.

---

ad 1.) Es ist unbekannt, ob jegend e. Zchng: od: e: Gemälde nach d. Leben, der Medaille mit dem Bildnisse Rafael's z. Vorbilde gedient hat. Die Inschrift auf der Rückseite – a: d: Distichon des Cardinal Bembo in d. Grabschrift Rafael's – beweiset, daß sie nach Rs Tode geschlagen worden ist.

ad 3.) Das Bildniß Rafael's a. d. Gal. Borghese wird für ein eigenhändiges Gemälde ausgegeben, wahrscheinlicher aber ist es von Timoteo della Vite, seinem nachmal: Mitarbeiter u: Schüler.

ad 2.) Rehberg hat diese Vorstellung noch außerdem in einer mindern ausgeführten Kreidezeichnung lithographirt. Die Stufen, d. Hintergrund, die Einfaßg: fehlen. Die Köpfe weichen wesentl. v. denen im angeführten Werke ab. D. vorliegende Abdr: hat keine Schrift. So hat dselbe auch eine andere Zeichng: v. No. 4 gefertigt, als die im Werke enthaltene. Sie ist weniger vollendet als letztere weicht in den Formen ab; d. Baum im Mittelgrde: d. Landschaft steht näher rechts pp.

Von dem 1. u: 2n Bl: welche dem Texte beyliegen, siehe S. 1. dieser Nachträge, gibt es frühere Abdrücke mit e. Einfaßung, minder kräftig gehalten.

SPECIAL
93-B
1597
ALSO
CONTAINS:
93-B
1602
AND
93-B
1605

GETTY CENTER LIBRARY